

Nach dem Kongress ist vor dem Kongress

Aus der Sicht der GGG

Dieter Zielinski

Nach etlichen Jahren ohne Bundeskongress war es 2024 wieder soweit. Mit phantastischen Kooperationspartnern konnten wir in Dresden unter Beweis stellen, dass die Idee der gemeinsamen Schule für alle nicht nur in der Theorie existiert, sondern von vielen Schulen überzeugend und beispielgebend gelebt wird. Der Erfolg macht Mut.

Als gemeinnützige Gesellschaft ist die GGG ihren Satzungszielen verpflichtet. Da heißt es u. a. „Die GGG macht die an Schule Beteiligten mit Theorie und Praxis der Schule für alle vertraut und trägt zur Bildung von Lehrkräften und anderen pädagogisch Tätigen u. a. durch eigene Aktivitäten und Veranstaltungen bei.“

Zu den gemeinten Veranstaltungen gehörten und gehören Bundeskongresse, die ursprünglich jährlich durchgeführt wurden, später alle zwei Jahre und in Dresden nach der durch die Corona-Pandemie erforderlichen Unterbrechung erstmals seit 2019 eine Fortsetzung gefunden haben. Viele dieser Kongresse haben bei den daran Teilnehmenden nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Persönlich denke ich z. B. an den 1990er Kongress an meiner eigenen Schule in Kiel, als erstmals nach der Wiedervereinigung viele Teilnehmer*innen aus den ostdeutschen Bundesländern dabei waren – oder an den Kongress zum 30jährigen Jubiläum der GGG 1999 in Berlin, auf dem Günter Grass eine beeindruckende Festrede zum Thema „Der lernende Lehrer“ mit einem persönlichen Bekenntnis zur Gesamtschule gehalten hat. Der diesjährige Kongress in Dresden steht nach meiner Einschätzung und auch vor dem Hintergrund der durchweg positiven Rückmeldungen hinter den vergangenen nicht zurück. Es ist uns zusammen mit unseren Kooperationspartnern gelungen, an unsere Tradition anzuknüpfen. Die Rückmeldungen haben uns dazu ermutigt, auch den alten Rhythmus wieder aufzunehmen und in zwei Jahren einen nächsten Bundeskongress zu veranstalten.

Dass dieser Kongress so hervorragend und auch mit einer beeindruckenden Teilnahme von ca. 200 Personen stattfinden konnte, liegt vor

allem daran, dass wir für die relativ kurze Vorbereitungszeit mit der Gemeinschaftsschule Campus Cordis und dem Verein Länger Gemeinsam Lernen – Gemeinschaftsschule in Sachsen e. V. geniale Partner an der Seite hatten.

Der Kongressverlauf hat gezeigt, dass wir Titel und Motto kaum treffender hätten wählen können. So überzeugend die Argumente für das längere gemeinsame Lernen bzw. die eine Schule für alle für uns sind, mussten wir auch in Dresden von politisch Verantwortlichen zur Kenntnis nehmen, dass unsere Einschätzungen und Forderungen nicht von allen geteilt werden. Nach wie vor bleibt es wichtig, Überzeugungsarbeit zu leisten. Dies ist in Dresden gelungen.

Wir alle wissen, unser Bildungssystem befindet sich in einer dramatischen Schiefelage. Zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure und Bündnisse fordern weitreichende Reformen bzw. eine Transformation. Exemplarisch sei hier das Bündnis *Bildungswende JETZT!* genannt, das seine Forderungen berechtigterweise unter das Motto *Schule muss anders* gestellt hat. Ohne die Unterstützung durch die Politik und Gesellschaft werden die erforderlichen Veränderungen nicht erfolgen können. Wir wissen aber auch, dass es an vielen Orten Entwicklungen in den Schulen und von Schulen gibt, die in die Zukunft weisen, die helfen, Schüler*innen auf dem Weg zu ihrem Bildungsabschluss zu unterstützen und zu fördern. Und darum ging es uns, als wir „Schule kann anders!“ zum Motto unseres Kongresses wählten. Auch hier zeigen uns die aus dem Teilnehmer*innenkreis erhaltenen Rückmeldungen, dass dies mit einem beeindruckenden Veranstaltungsprogramm aus Vorträgen, Schulhospitationen und Schulpräsentationen sowie Workshopangeboten gelungen ist.

Fazit: Wir können stolz auf das Geleistete sein. Es hat uns Mut gemacht, in diesem Sinne weiter zu arbeiten, und unsere Überzeugung bestärkt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Der nächste Kongress kann kommen.



► Weitere Informationen:
<https://ggg-web.de>